

Occasionalia VI-181
potissimum carmina
vol. F. 21. ~~181~~

Centur. ~~181~~ quing.

VI-181

Ung VI 181



Als der
Hochedelgebohrne und Hochgelahrte Herr

S E N N

Johann Friedrich Siller

öffentlicher Lehrer der Weltweisheit und Alterthümer
auf der berühmten Hohenschule zu Wittenberg

wie auch
RECTOR an daziger Stadtschule

die IHM allergnädigst anvertraute Stelle
eines öffentlichen Lehrers
des Natur- und Völker-Rechts

auf eben dieser Universität

durch eine feyerliche REDE

am 9 Nov. 1750

beglückt antraten

wollte hierbey

ihre gehorsamste Ergebenheit

gegen Thro Hochedelgebohrnen

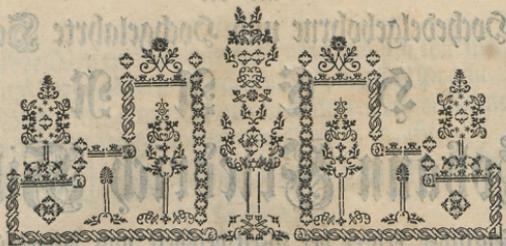
an den Tag legen

eine

unter **DISPUTATION**

im Disputiren sich übende Gesellschaft

Wittenberg. Mit Schloßmachischen Schriften



hr, die ihr mit gelehrter Hand
Die Schrift in hundert Formen gießet,
Wenn euer fruchtbarer Verstand
Auf mögliche Schimären schließet,
Kommt, steht der kühnen Deutung bey,
Die sich jetzt zur Parabel wendet,
Und mehr an freyer Phantasey,
Als Herrmann von der Gardt, verschwendet.

Nehmt jene Hochzeit in der Schrift,
Erklärt uns die geladnen Gäste,
Und sagt uns, was den Wirth betrifft,
Ist diese Deutung nicht die beste?
Die Weisheit giebt ein grosses Mahl,
Schafft an, läßt ganze Heerden schlachten,
Und steht der Speisen kluge Wahl
Zulezt von manchen Saft verachten.

Der eine kauft vor schwebres Geld
Sich Lecker und verlasne Stätte,
Bebaut das unbewohnte Feld,
Dem Morgen bis zur Abendröthe;
Und da ihm Sorge, Staub und Schweiß
Die kummervollen Sieder drücken,
So kann er bey dergleichen Geis
Sich freylich nicht zur Mahlzeit schicken.

Der andre geht dem Handel nach,
Und darf er keine Noche kaufen,
So kann er, mit geringrer Schmach,
Doch wohl nach andern Haaren laufen.
Er weiß des Römers klugen Satz:
Wthen sey mit gelehrtem Sutte
Ein angefüllter Handelsplas,
So macht ers gar zur Wechselbude.

Der dritte ist ein artger Mann;
Er hat sich nur ein Weib genommen,
Die strengt sein ganzes Dichten an,
Wie kann er denn zur Hochzeit kommen?
Er sinnt auf Wcherz und Zeitvertreib:
Und, weiß er weiter nichts zu machen,
Bergörtert er sein junges Weib,
Und spielet mit gelehrten Sachen.

Der vierte findet sonst zu thun,
Wie der, der zur Handhierung gienge.
Der Markttag kömmt, er kann nicht ruhn,
Er sorgt vor bürgerliche Dinge,
Er handelt Malz und Hopfen ein,
Und, eh er selbst das Bier nicht faste,
So ließ er Stand und Ehre seyn,
Und käme nimmermehr zu Baste.

Dulekt erscheint in reicher Dast,
Wen noch die Noth hereingetrieben;
Die Weisheit selbst tritt in den Saal,
Und sieht, wie viel noch Blas geblieben.
Doch manchem fehlt das Seyerkeid,
Der nur erst aus den Sebern kroche,
Da er der Speisen Kostbarkeit
Mit lüstemern Verlangen roche.

Hinaus mit dem beschmugten Gast!
Er kann bey schlechtrer Kost gedeihen,
Er ist dem Hirtche nur zur Last,
Und scheint selbst das Licht zu scheuen;
Laßt andere die Kostbarkeit
Des angestellten Mahls genießen,
Und den bey der Vergessenheit,
Im Finckern, seine Schlaflucht büßen.

Dort steht ein aufgeklärter Geist,
Den kein vom Staub erhabnes Wesen
Der Ehre zweyfach würdig heist,
Wozu ihn Glück und Zeit erlesen:
Die Weisheit, mit zufriedner Brust,
Erblicke ihn, heist ihn näher treten,
Und spricht: Ach hät ich das gewußt,
Ich hätte niemand mehr gegeben.

Gelehrter, doch ohne finstern Blick,
Und weisig, aber nicht zum Tadel,
Verdient er stets ein bessers Glück,
Und wird es täglich schamroth machen:
Denn so an Geiß, als Gaben, reich,
Erwirbt er täglich neue Preise,
Und völlig unserm HJLGD gleich,
Belohnt er sich mit eignen Geiße.

Du bist es Selbst, Gelehrter Mann,
Wir brauchen Dich nicht erst zu nennen;
Denn wer Verdienste schätzen kann,
Wird Dich auch ohne Tathmen kennen:
Die Weisheit zieht Dich in den Saal,
Wo lauter würdige Gäste sitzen,
Und unsre Väter bey dem Wahl
Das Ansehn ihres Ordens schätzen.

Wir sehn, und sehn von ferne zu,
Und lassen uns durch nichts ermüden,
Und freuen uns noch mehr, als Du,
Und sind doch immer nicht zufrieden,
Und halten uns so lange auf,
Und gehn nicht, bis wir dieses hören:
Freund, immer rücke weiter auf,
Und komm, und sitze dort mit Ehren.



Ung. VI 181

1018

V517



Als der

Hochedelgebohrne und Hochgelahrte Herr

S E N N

Johann Friedrich Siller

öffentlicher Lehrer der
auf der berühmten

Alterthümer
berg

RECEIVED

die JHM allerg

Stelle

eines öffent

hrers

des Natur- u

auf eben

durch eine fe

DE

am 9
beglückt

wolte

ihre gehorsam

egen Thro So

nen

an den

unter

im Disputiren sich



Wittenberg. Mit Schlotmachischen Schriften